

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Für die raue Jahreszeit besonders empfohlen

### Noch gibt's Gerechtigkeit in der Demokratie!

Die Stadtväter von Seldwyla hatten monatelang über die neue Besoldungsverordnung beraten. Außer dem Einbau der Teuerungszulagen und bescheidenen Erhöhungen in einzelnen Besoldungsklassen blieb alles beim alten. Nur ein Problem bereitete viel Kopfzerbrechen: wo sollten die beiden Hebammen eingereiht werden? Bis anhin war die Frequenz ausschlaggebend gewesen, indem beide Frauen ein kleines Fixum und pro Ge-

#### GUTE VORSÄTZE

Bei Jahresanfang sind die guten Vorsätze hoch im Kurs. Der eine nimmt sich vor, nur noch zwei Zweierli per halbe Stunde zu inhalieren, der andere seiner Frau an Ostern und an Weihnachten ein paar Blüemli zu bringen, und der dritte denkt sogar ernstlich daran, nur noch anderthalb Päckli pro Tag in Rauch aufgehen zu lassen. Aber ein guter Vorsatz ist vielen gemeinsam, nämlich der, einen der herrlich farbenprächtigen und soliden Orient-Teppiche zu kaufen, natürlich bei Vidal, an der Bahnhofstraße in Zürich.

burt eine feste Entschädigung bezogen. Nun aber hatten sie, dem Zuge der Zeit trotzend, eine von der Konjunktur unabhängige Salarierung verlangt.

Nach reiflicher Ueberlegung beschlossen die Stadtväter, eine Kategorie «Besondere Dienste» zu schaffen. Hier figurierten die Hebammen zusammen mit der Abortfrau. Die Oeffentlichkeit wurde nie ganz klug daraus, welche Zusammenhänge der Gemeinderat zwischen diesen beiden Berufsarten glaubte herausstellen zu müssen.

Item. Die Stadtväter hatten die Rechnung ohne das Volk gemacht. An der Gemeindeversammlung setzten sich zwei Redner mit Wärme für die Hebung der Hebammen ein, wobei die Notwendigkeit und Ehrbarkeit des Abortfrauen-Berufes keineswegs in Frage gestellt wurde. Die Stimmbürger ließen sich davon überzeugen, daß die Verantwortung ungleich groß sei und in der Höhe der Besoldung ihren Ausdruck finden müsse. So wurden denn die beiden Hebammen in die Klasse der Schlachthofgehilfen

### Nachklänge zum Weihnachtsfest

Ein Wilhelmshavener Gänsezüchter fand in seinem Stall acht Gänseköpfe vor. Statt der dazugehörigen fetten Gänseleiber hatte der Dieb einen Zettel mit der folgenden poetischen Erklärung hinterlassen: «Nicht der Fuchs liebt nur allein, Weihnachten das Gänseklein, auch ein Dieb statt Heringsschwanz liebt die fette Brust der Gans.»

☆

Die Karstadt-Warenhäuser boten unter dem Slogan «Richtig gewähltes Spielzeug ist die Vorbereitung für das Leben» ein «deutsches Roulette» und «Monopoly, ein spannendes Bank- und Maklerspiel» an.

☆

Ein starker Rückgang des Umsatzes veranlaßte die amerikanische Jagdwaffenindustrie zu einer neuen Werbung, die ins Schwarze treffen sollte. Der Werbespruch hieß: «Schieße jetzt - zahle später!»

☆

In einem der teuersten New Yorker Spielwarengeschäfte wurden vor Weihnachten Puppen angeboten, die alles bisher Dagewesene an Natürlichkeit übertrafen. Die Puppenkinder klapperten mit den langbewimperten Augenlidern, hatten echtes Haar, sagten «Mammie» und

«Daddy», tranken Milch und näßten die Windeln. Trotzdem fand sich eine Mutter, die für ihr Töchterchen «etwas noch besseres» zu kaufen wünschte. «Oh», sagte die Verkäuferin liebenswürdig, «wir können Ihnen eine bestellen, die bekommt sogar Masern.»

☆

Das Frankfurter Gartenamt hatte knapp vor den Feiertagen für den neuangelegten Robinson-Spielplatz ein altes Auto gekauft und es den Kindern zum Spielen überlassen. Die geschäftstüchtigen Frankfurter Jungen schleppten das Auto ab und verkauften es einem Altwarenhändler. TR

### Auch eine Zirkusgeschichte

Zwei Männer sitzen am Straßenrand und weinen bitterlich. Eine Dame kommt vorbei und fragt wohlwollend nach dem Grund ihrer Betrübnis. «Wir gehören zum Zirkus dort drüben», sagt schluchzend der eine. «Unser Elephant ist heute gestorben», ergänzt der andere. «Allerdings ein schwerer Fall», meint die Dame; «Sie haben das Tier offenbar gern gehabt.» - «Es ist weniger das», erklärt nun der erste, «aber der Chef hat uns beide beauftragt, den Elefanten zu begraben.»

a. d. Französ. von Dick

versetzt. Noch gibt's Gerechtigkeit in der Demokratie! Daß sich diese Geschichte am 12. Dezember genau so zutragen hat, verbürgt: -y

### Neuer Klassiker

Lehrer: «Wer von euch weiß, wer gesagt hat: Die schönen Tage von Aranjuez sind vorbei? - Du, Karl?»

Karl: «Mein Papa hat das zu Onkel Alfred gesagt, als Mama aus den Ferien zurückkam.» EF

Zu Hause, im Restaurant und in der Bar, wird

Weisflog

geschätzt durchs ganze Jahr!